

redenden Bogel, dem singenden Baume und der goldgelben Quelle.

1.

## Die erfüllten Wünsche.

or tausend Jahren regierte ein Sultan in Persien, der ward Choseus schaft und stat, auch zuweilen mit einem Bertrauten unter mancherlei Berkleidungen am Abende durch die Straßen seiner Königsstadt zu wandeln und hatte schon mancherlei Abenteuer auf diese Weise bestanden, die ihm

großes Vergnügen gewährten.

Einstmals kam er auf einer solchen Wanderung durch eine der letzten Straßen der Stadt, wo nur arme Leute wohnten. Da hörte er im Vorübergehen in einem Hause ein fröhliches Scherzen und Lachen. Er nahete sich dem Hause und sah durch eine Nitze des zerbrochenen Ladens in die Stude. Drei wohlgebildete Jungfrauen saßen um einen Tisch, die hatten eben ihre Abendmahlzeit beendigt und sprachen noch von mancherlei ergöplichen Dingen. Ihre Fröhlichseit gesiel dem Sultan, deshalb blieb er noch eine Weile stehen, ihr Gespräch zu belauschen.

Da hob die älteste Schwester ein Stück Brot in die Höhe und sprach schwestern: "Unser rauhes Brot hat uns zwar, Gott sei Dank! heute allen geschmeckt, aber doch wünschte ich, daß mich der Hosbäcker des Sultans heiraten müßte. Der bäckt das seine Sultansbrot, das nur auf des Sultans Tisch kommt, und das wollte ich mir doch noch besser schwecken lassen."

"D," sprach die zweite Schwester, "da wollte ich lieber, der Mundkoch des Sultans müßte mich zur Frau nehmen. Der gäbe mir gewiß die besten Leckerbissen." — "Nun, und Du?" fragte sie, zur jüngsten Schwester gewandt, "wen wünschtest denn Du Dir zum Manne?"